

WOLFGANG AMADÉ MOZART AN LEOPOLD MOZART IN SALZBURG

WIEN, 8. MAI 1872

[BAUER/DEUTSCH, Nr. 673]

Vienne ce 8 de maj 1782

*Mon très cher Père!*

Ich habe ihr leztes vom 30:<sup>ten</sup> arprill richtig erhalten; wie auch gestern den Brief mei-  
5 ner schwester sammt den Einschluß an meine liebe konstanze, der ich ihn alsogleich  
eingehändiget. – Sie hat wahres vergnügen darüber empfunden; und wird sich mit  
nächstem die freyheit nehmen ihr wieder zu schreiben. unterdessen |: da ich heu-  
te ohnmöglich zeit habe selbst an meine schwester zu schreiben :| muß ich in ihren  
Nammen eine frage an sie thun, welche ist; ob man in Salzburg die franzen trägt? – –  
10 ob meine schwester sie schon trägt? – ob sie selbe selbst machen kann oder nicht? – die  
konstanze hat sich erst 2 *Picquèene* kleider also garniret. – es ist hier die gröste Mode; –  
weil sie selbe nun machen kann, so wollte sie meiner schwester damit aufwarten, sie  
möchte ihr nur die farbe sagen; denn man trägt sie von allen farben. – weis, schwarz,  
grün, blau, *Pûce* etc: Ein atlassenes oder krotidornes kleid muß freylich mit seidenen  
15 franzen garnirt seÿn, wie sie auch eines so hat; – aber ein ordinaire kleid von schönen  
sächsischen *Piquèe* – mit zwirnen franzen |: welche man, wenn man sie nicht anrührt,  
fast von den Seidenen nicht unterscheidet :| steht recht schön; und ist noch die komo-  
ditet dabey, daß man sie mit sammt dem kleide kann Wäschen lassen. – –  
Ich bitte sie schreiben sie mir doch wie die *opera* vom *Salieri* in München ausgefallen  
20 ist? – ich glaube Sie müssen sie noch gehört haben; wo nicht, so müssen sie doch wis-  
sen, wie sie aufgenommen worden ist. –  
Ich bin 2 mal beÿm graf *Daun* gewesen, habe ihn aber niemalsen angetroffen; die *Musi-  
que* habe aber abhollen lassen. – er ist halt nur Vormittags anzutreffen, und da gehe ich  
nicht nur nicht aus, sondern ich ziehe mich gar nicht an, weil ich zu nothwendig zu  
25 schreiben habe. – ich werde aber es doch künftigen Sonntage versuchen. – vielleicht  
kann er nebst den *Variationen* auch die Münchner *Opera* mitnehmen. –  
gestern war ich beÿ der gräfin Thun und habe ihr meinen 2:<sup>t</sup> Ackt vorgeritten, mit  
welchem sie nicht weniger zufrieden ist, als mit dem Ersten. – dem *Raaff* seine *aria*  
habe längst abschreiben lassen, und sie dem fischer, welcher die *Commission* von ihm  
30 hatte, übergeben. – sie haben einmal geschrieben, daß sie die *Musique* vom *Robinig*  
gern hätten; wer hat sie denn? – ich habe sie nicht. – der *Eck* glaube ich hat sie ihnen  
Ja zurück gegeben? – ich habe sie Ja auch von ihnen nebst der *ex F* und *B* in meinen  
briefen begehrt. –  
Ich bitte sie schicken sie mir doch bald die *scene* von der Baumgarten. – Nun wird die-  
35 sen Sommer durch im augarten alle Sonntage *Musique* seÿn. – ein gewisser *Martin* hat  
diesen Winter ein *Dilettanten Concert* errichtet, welches alle freÿtage in der Mehlgru-  
be ist aufgeführt worden. – sie wissen wohl daß es hier eine menge *Dilettanten* giebt,  
und zwar sehr gute, so wohl frauenzimmer als Manspersonen. – Nur ist es mir noch

nicht recht in ordnung gegangen. – dieser *Martin* hat nun durch ein *Decret* von käyser  
 40 die erlaubnüss erhalten, und zwar mit versicherung seines höchsten Wohlgefallens, 12  
*Concerte* im augarten zu geben. und 4 grosse *NachtMusique* auf den schönsten Plätzen  
 in der Stadt. – das *abonnement* für den ganzen Sommer ist 2 *Duccaten*. Nun können  
 sie sich leicht denken, daß wir genug *Suscribenten* bekommen werden. – um so mehr,  
 da ich mich darum ann=ehme, und damit *asocirt* bin. – ich setze den fall daß wir nur  
 45 100 *abbonenten* haben, so hat doch – |: wenn auch die unkösten 200 fl: wären, welches  
 aber ohnmöglich seyn kann :| doch Jeder 300 fl: *Profit*. – *Baron van Suiten* und die grä-  
 fin *Thun* nehmen sich sehr darum an. – das *Orchester* ist von lauter *Dilettanten* – die  
*fagottisten* und die trompetten und Paucken ausgenommen. –  
*Clementi* wird morgen wie ich höre von hier wieder abreisen; – haben sie seine *Sonaten*  
 50 also gesehen? –  
 wegen dem armen leitgeb haben sie noch ein wenig gedult, ich bitte sie; wenn sie sei-  
 ne umstände wüssten, und sähen wie er sich behelfen muß, würden sie ganz gewis  
 mitleiden mit ihm haben. ich werde mit ihm reden, und ich weis gewis, daß er ihnen,  
 wenigstens nach und nach zahlen wird; – Nun leben sie wohl, ich küsse ihnen 1000mal  
 55 die hände und bin Ewig dero

*P. S:* Meine liebe schwester küsse ich 1000  
 mal. mein compliment an die katherl.  
 und an die thresel einen gruß, und sie  
 60 soll bey mir kindsmensch werden; nur soll  
 sie sich fleissig im singen *exerciren*. Adieu.  
 dem *Pimperl* eine *Prise* spanischen *toback*

gehorsammster Sohn  
 W: A: Mzt manu propria

[Adresse, Seite 4:]

65 À  
*Monsieur*  
*Monsieur Leopold Mozart*  
*maitre de la Chapelle de S: A: R:*  
*l'archeveque de et à*  
 70 Salzbourg